



Das Billenetz feiert Geburtstag – oder auch Bergfest: Zwei von vier Projektjahren sind schon um! Im Januar 2002 fand die legendäre Gründungs-Zukunftswerkstatt in Hitzacker statt; im Februar 2002 wurde der Förderantrag für die Durchführungsphase abgeschickt. Der Billenetzbrief würdigt den feierlichen Anlass mit besinnlicher und faktischer Rückschau – und mit persönlichen Ansichten aus unserer „Lernenden Region“.

Wie alles anfing

Ein Rückblick - von Rüdiger Winter

Kalt war es damals im Bürgerhaus, ein wenig schummrig und nicht besonders gemütlich, als wir im Herbst 2000 abends zusammensaßen. Seit einem halben Jahr gab es das Quartiersmanagement in der Horner Geest, und aus dem neuen Stadtteilbeirat hatte sich eine Arbeitsgruppe „Zusammenleben und Soziales“ gebildet. Natürlich war Michael Mentz dabei, als Quartiersentwickler, Jörg Petersen vom Job Center, Dogan Kilickaya vom Jugendzentrum und die Strastos Wolfgang Bühse und Piet Kranich. Unsere Gedanken kreisten um die Frage, wie man sinnvolle Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte für den Stadtteil entwickeln könnte.



eine kleine und vorläufige
Billenetz-Chronik

2001: Die Planungsphase

10. Januar, 18.27 Uhr: Marienkäferwunder in Bonn (siehe: Wie alles anfing)

Juni: offizieller Beginn der Planungsphase. Petra Jiske-Meyer schaltet und waltet für das Netzwerk. Motivationsschub durch Vortrag von Heiko Bennewitz (ISF Mainz).

August-Dezember: Das Billenetz i.G. bezieht ein Büro in Europa-Gästehaus, Heiner Sameisky wird als Netzwerkkoordinator eingestellt, die Steuerungsgruppe tritt erstmals zusammen. In Fachgesprächen werden gemeinsame Ziele bestimmt, der Name „Billenetz“ wird gefunden und setzt sich schnell durch. Billenetz.de geht online.



**2002
Billenetz am Start**

18./19. Januar: Zukunftswerkstatt Hitzacker - Gründungsmythos des Billenetzes

28. Februar: Der Antrag für die Durchführungsphase ist tatsächlich fristgerecht beim DLR in Bonn.

22. April: 140 Teilnehmer bei der Fachtagung „Sozialraumorientierte Bündelung von Ressourcen“

September: Bettina Rosenbusch wird Netzwerkkoordinatorin

27. Oktober: Erster Billenetz-Sprachkurs für Migrantinnen in der Elternschule Horner Geest



**2003
Das Netz in Aktion**

Januar: Das Billenetz zieht in den Hübbesweg. Die erste Ausgabe des billenetzbrief erscheint.

März: Überblick über die Kooperationsbeziehungen zwischen den Schulen der Region und anderen Einrichtungen veröffentlicht

4./5. April: Zukunftswerkstatt „Es fährt ein Zug nach...“ - Perspektiven der Jugendhilfe

23. April: Fachsymposium „Gesundheit, Bewegung und Ernährung in Horn“

18. Juni: Fachgespräch „Soziale Stadtteilentwicklung durch Sprachförderung“

31. August: „Billenetz meets Wilhelmsburg“ - Zwischen Bille und Spreehafen unterwegs zwischen Hamburgs Lernenden Regionen

September: Start der Organisationsphase der Wissensbörse

27. Oktober: Der Lehrstellenatlas Hamburger Osten 2004 erscheint.

21./23. November: Zukunftswerkstatt „Wozu ist eigentlich der Rasen da?“



Vor allem für die Jugendlichen in der Region verschlechterten sich die Perspektiven auf Ausbildung und Arbeit zusehends, und es waren kreative Maßnahmen gefragt. Einerseits gab es in Hamburg zwar gerade auf dem Gebiet der Jugendberufshilfe bereits einen regelrechten Maßnahmenchunzel, doch wurde Horn hiervon kaum berührt. Uns war auch klar: Eine sinnvolle Stadtteilentwicklung kann nicht in einer Vielzahl unverbunden nebeneinander bestehender Einzelprojekte und Träger bestehen. Aber noch fehlten Kriterien für ein in sich stimmiges Gesamtkonzept auf regionaler Ebene. Man bräuchte einen Projektentwickler speziell für dieses Handlungsfeld. Unser Ziel war ein Trägerverbund und die gemeinsame, partnerschaftliche Entwicklung von Projektvorhaben anstelle von Einzelkämpfertum.

Währenddessen...

arbeitete Klaus Luther vom Bundesbildungsministerium in Bonn an einer neuen Förderrichtlinie. Unter dem Titel „Lernende Regionen“ wollte das BMBF die Bildung von Netzwerken unterstützen, die das lebensbegleitende Lernen fördern. Ich hatte bereits von dem Programm gehört und Herrn Luther mit einer Anfrage genervt, wann denn die Förderrichtlinie veröffentlicht würde. Die launige Antwort: Wenn er nicht dauernd durch Telefonanrufe unterbrochen würde, ginge es schneller. Im Oktober kam dann sein Brief mit dem Hinweis, am 27.10.2000 sei die Ausschreibung im Bundesanzeiger und im Internet.

Gefördert wurde „der Auf- und Ausbau bildungsbereichs- und trägerübergreifender regionaler Netzwerke“. Durch die Zusammenarbeit möglichst vieler Beteiligter sollten innovative Maßnahmen im Bereich des lebensbegleitenden Lernens entwickelt, erprobt und auf Dauer angelegt werden.

Hier bot sich also eine riesige Chance. War es nicht genau dies, was wir brauchten?

Die Bedingungen...

waren allerdings hammerhart, angefangen bei der Bewerbungsfrist 31. Januar 2001. Bis dahin war es zwar noch ein Vierteljahr, aber mitendrin lagen die Weihnachtsferien. Die Förderung würde im Laufe des Projektzeitraumes abnehmen. Nach Auslaufen der Förderperiode sollen sich die Netzwerke selbst tragen. Man brauchte die fachliche Unterstützung des Bun-

deslandes, und mit den Netzwerkpartnern waren Kooperationsverträge abzuschließen, die auch Regelungen zu Patenten und Schutzrechten enthalten sollten. Schließlich waren verbindliche Zusagen der Partner über hohe Eigenbeteiligungen gefragt. Aber es gab auch die Möglichkeit, zunächst eine zwölfmonatige Planungsphase vorzuschalten, und hierin lag eine Chance.

Ein Anruf...

beim Amt für Berufliche Bildung und Weiterbildung war ernüchternd: Mit einer finanziellen Unterstützung aus Hamburg sei auf keinen Fall zu rechnen! Im Übrigen gäbe es in der Stadt bereits andere Netzwerkinitiativen, die ebenfalls Anträge vorbereiteten. Eine Bundesförderung für mehrere „Lernende Regionen“ in Hamburg sei eher unwahrscheinlich.

Eigentlich war es nicht zu schaffen!

Aber verfügten wir nicht über optimale Voraussetzungen durch unsere zahlreichen Kontakte in Horn und Billstedt, und gab es nicht bereits vielversprechende Ansätze einer Vernetzung in Stadtteilbeiräten und -konferenzen, Arbeitskreisen und Initiativen? Das Programm „Lernende Regionen“ entsprach doch eindeutig der aktuellen Bedarfslage.

Ende November 2000 dann die zentrale Informationsveranstaltung in Bonn, im ehemaligen Plenarsaal des Bundestages, im Wasserwerk. Unter den zahlreichen Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet brach Unruhe aus, als die Anforderungen an den „Verwertungsplan“ erläutert wurden. Wie sollten angesichts der kurzen Antragsfrist und dem Berg an Aufgaben bereits jetzt Fragen nach den Erfolgsaussichten in wirtschaftlicher und wissenschaftlich-technischer Hinsicht beantwortet werden? Wieviel ist hiervon vor allem kleinen Netzwerkpartnern, wie Stadtteilinitiativen und Geschichtswerkstätten zuzumuten? Klar wurde auch, ein Stadtteil wäre als „Lernende Region“ zu klein. Es sollte schon ein größeres Gebiet sein. Und die Konkurrenz war groß, bundesweit würden nur 80 Projekte gefördert werden.

Aber warum nicht auch wir?

Man könnte auch einen Bogen von Billstedt bis Rothenburgsort schlagen, wo unsere Partner von der Bremischen Gesellschaft ein eigenes Quartiersentwicklungsprojekt betreiben – immerhin ein Stadtgebiet mit nahezu 150.000

Einwohnern. Es musste zu schaffen sein! Nie bin ich mit größerer Zuversicht zu einem Beratungsgespräch gefahren, als am 10. Januar 2001 nach Bonn, zum Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt. Viereinhalb Stunden Hin- und Rückfahrt, zwei Stunden Gespräch, viereinhalb Stunden Rückfahrt. Während unserer Besprechung landete plötzlich ein Marienkäfer auf meinen Unterlagen.

Marienkäfer gelten als Glücksbringer.

Ob das damit zusammenhängt, dass der bekannteste Marienkäfer genau sieben Punkte auf dem Rücken trägt? Die magische Zahl sieben gilt nämlich seit langer Zeit als Glückszahl. Da wusste ich, nun kann eigentlich nichts mehr schief gehen.

Am Tag darauf...

stellte ich die Projektidee im Stadtteilbeirat Horner Geest vor, der sie sehr positiv aufnahm und das Vorhaben einstimmig unterstützte. In den folgenden zwei Wochen holte ich noch die Unterstützung des Bezirksamtes, des Arbeitsamtes und verschiedener Fachbehörden ein, die es in dieser Form heute bereits nicht mehr gibt (BAGS, BSJB, STEB). Auch telefonierte ich mir die Finger wund, um vierzig Kooperationspartner dazu zu bewegen, Erklärungen zu unterschreiben. Der Antrag wurde fristgerecht fertig.

Nach harten Verhandlungen im Lenkungsausschuss des Bundesprogramms erhielten wir schließlich die Bewilligung – nicht zuletzt dank des Engagements des Hamburger Vertreters, Herrn Adam. Und mit uns die anderen Netzwerke aus Hamburg.



Ansichten aus der Lernenden Region

Fünf Kommentare zur Halbzeit

*„...na, das ist ja mal
'ne gute Nachricht!“*

Mir geht das schon länger auf die Nerven: wie „mein“ Stadtteil – Billstedt –, der sicherlich als sozialer Brennpunkt bezeichnet werden kann, in der Presse, in Gesprächen, in den Medien immer mehr kaputt geredet und kaputt finanziert wird. Jugendprojekte werden eingefroren, angeblich wächst die Kriminalität, die Lebensqualität sinke... – und so weiter und so fort.

Sicherlich gibt es schickere Stadtteile und kulturell ist woanders auch mehr los. Aber schon das erste Billstedter Stadtteilfest, die Billevue, im September 2002 hat mir deutlich gemacht, dass es durchaus möglich ist, in diesem Stadtteil mit den Menschen hier etwas auf die Beine zu stellen.

Da kam mir das „Käseblatt“ – Entschuldigung, „Wochenblatt“ – vom 23. Januar 2003 gerade recht: Fett auf Seite eins mit Bild vorne drauf von Bettina Rosenbusch, Rüdiger Winter und Petra Jiske: „Billenetz – gut für die Menschen“.

Ich habe mich tierisch über diesen Artikel gefreut, und darüber, dass das Billenetz Teil des Projektes „Lernende Regionen“ geworden ist. Denn genau darum geht es meines Erachtens: dass auf sehr verschiedene, unkonventionelle und experimentelle Art ausprobiert wird, wie „lebenslanges Lernen“ im Alltag, im Stadtteil tatsächlich gelingen kann.

Ich bin dann in das kleine Büro am Hübbsweg gefahren, hab' ein sehr anregendes Gespräch mit Bettina Rosenbusch gehabt und seit dem Sommer arbeite ich jetzt mit an der „Billenetz-Wissensbörse“. Wir feilen am Flyer; überlegen uns, wo und wie wir am besten die Menschen zusammenbringen können, die Wissen anbieten und die Wissen nutzen wollen. Wie sollte die Datenbank aussehen; wo genau kann und soll eine Lerngruppe stattfinden? Okay – es gibt noch viel zu tun. Aber insbesondere gibt es eine sehr gute Idee und Leute mit denen ich bestimmt noch viel ausprobieren werde...

Rita Linderkamp

Lobbi för de Lütten

Nu hebb ik veer Dach un een Wochenend dortau noodacht, wat so'n Billenetz uns nützt hett. Dor is mi een ganz wichtig Wort eenfallt: Lobbi. Domols in de good olen Tid in Kleen-Thurow Am Goldensee in de richtig ledschendäre Zukunftswerkstatt hett all „Orbeit un leven“ dafor sörcht, dat ik een Haufen sogor nette Lüüd kennlernt heb, de ok in Horn mit Soziolorbeet to don hebt. Un dat war all en Anfang vun son Netzwerk. Denn kumm in 2001 de Idee mit een groten Netzwerk mit Nom Billenetz, un wedder heb wi mit „Orbeit un Leven“ een starke Zukunftswerkstatt makt.

Dor is allerhand rutkumm, so as to sogen een bannig wichtig Klönsnack mit so Lüüd wie dem Herrn Schreiber un de Amtsfru Maderic. Düsse Lüüd kunn wi unse Vöstellungen von Sprookförderung för untländische Fruunslüüd un de lütten Gören ganz good in de Ohrn bringen. So ne lütte Öllerschool, as wi dat in Rothenburgsort und op de Horner Geest nu mol sind, wi hebb nich so veel Möglichkeiten alleen, un alleen deswegen is son Netzwerk mit'n poor raffiniert Lüüd, de dat koordeneert, all wichtig för uns.

Allerhand vun den Kram, den wi uns utdacht hebt, is zwar noch nich in de richtige Bohn kümmt, ober eens kunn ik seggen: Dat mit de Lobbi för uns Orbeit mit Öllern un kleen Kinners, dor kunn wi all een ornlichten Fortschritt marken, un dat gift mi Toversicht.



Veelen Dank ok!

Marianne Dotzek

Öllerschool Horner Geest

Zwei Jahre Billenetz aus Sicht einer Schule

„Mit dem gemeinsamen Ziel in der Region Billstedt, Horn, Hamm und Rothenburgsort eine nachhaltige Bewegung zur Förderung des lebensbegleitenden Lernens aller Menschen zu etablieren, die sowohl der Entwicklung und Wahrung der Lebenschancen der Menschen dient, als auch die Zukunftsfähigkeit der sozialen Demokratie in ihren wirtschaftlichen, ökologischen, kulturellen und sozialen Entwicklungsperspektiven gewährleisten hilft, ...“

Dies ist lediglich das erste Fünftel der Kooperationsvereinbarungspräambel und mein erster Kontakt mit dem Billenetz vor ziemlich genau zwei Jahren. Nach der Lektüre der gesamten Präambel kann ich ein skeptisches „Na, denn man los, Jungs (und Deerns)!“ nicht unterdrücken.

Denn wenn auch, wie wir nicht erst seit heute wissen, am Anfang das Wort war, ist es bekanntlich ein weiter und oft auch beschwerlicher Weg bis zur gelungenen Tat. Zumal widerlegt werden soll, was böse Hamburger Zungen auch der Schöpfungsgeschichte zuordnen: *„Und zum Schluss schuf Gott im Zorn, dann noch Billstedt, Hamm und Horn.“*

Was folgt, zeigt ein Blick in meinen Terminkalender. Allein 2003 nehme ich an 14 Treffen mit wechselnden Besetzungen und unterschiedlichen Themenstellungen teil. Es werden mögliche Arbeitsfelder abgeklopft, Erwartungen geäußert, Angebote gemacht und dort, wo es eine hinreichende Übereinstimmung der Interessen gibt, konkrete Ziele formuliert. Ich werde regelmäßiger Mitarbeiter in den Arbeitskreisen „Lehrstellenatlas“ und, zusammen mit dem am Steinadlerweg für Berufsorientierung zuständigen Kollegen, „Schule – Wirtschaft“.

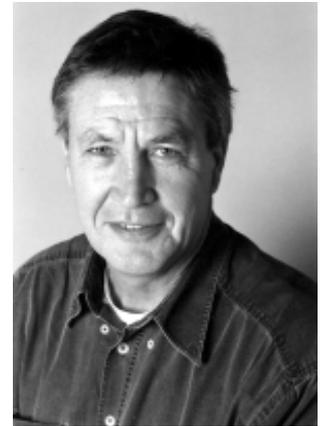
Von Sitzung zu Sitzung schwindet meine Skepsis, denn Bettina Rosenbusch und Rüdiger Winter, die die Arbeitskreise leiten, verknüpfen die Fäden zügig und geschickt, um möglichst bald den Break-even-Punkt zu erreichen.

So, wie am 27. Oktober 2003 im Billstedter Kulturpalast mit der Vorstellung des ersten Lehrstellenatlases für die Region. Als ebenso nützlich für alle Beteiligten werden sich die Ergebnisse des AK „Schule – Wirtschaft“ erweisen können. So wird beispielsweise die Forderung nach einem wöchentlichen Praxis-

tag im Betrieb für alle Hauptschülerinnen und -schüler immer drängender.

Ich bin inzwischen sehr zuversichtlich, dass wir in den kommenden Jahren noch eine Menge Sinnvolles von den Aktivitäten des Billenetzes erwarten dürfen – zum Nutzen der Menschen im Hamburger Osten.

Rainer Gelling
Schule Steinadlerweg



Lob der Zusammenarbeit

Seit drei Jahren arbeite ich bei der Bürgerstiftung Hamburg und bin dort für die Entwicklung, Förderung und Durchführung von Projekten zuständig. So nah war ich in den 30 Berufsjahren davor nie an dem Teil der sozialen Realität, um den sich die Bürgerstiftung Hamburg in ihren gewaltpräventiven Jugendprojekten kümmert. Man kann also auch noch mit 60 Jahren eine Menge lernen.

In dieser Stadt gibt es – wie jeder weiß – eine Fülle sozialer Probleme und wie überall zu wenig Geld (aus welchen Gründen auch immer), um sie alle zu lösen. In dieser Stadt habe ich aber auch eine Menge engagierter Menschen kennen gelernt, die bei ständig knapper Kasse in unzähligen Projekten ihren Beitrag zur Lösung dieser Probleme zu erbringen versuchen.

Dabei merkte ich recht schnell, dass viele Projekte und Initiativen in Hamburg existieren, ohne voneinander zu wissen, geschweige denn ihre Erfahrungen untereinander auszutauschen oder gar zusammen zu arbeiten. Die ohnehin knappen finanziellen Mittel und personellen Ressourcen werden aus meiner Sicht – wohlwollend formuliert – nicht optimal genutzt. Dafür gibt es sicher Gründe. Die Verfolgung eigener Interessen ist sicher einer der schlechtesten.

2 Jahre billenetz

Umso mehr freute ich mich, dass ich auf einem Empfang des Bezirksamtsleiters Mitte Herrn Winter und die Arbeit des Billenetzes kennen lernte. Schnell merkten wir im Gespräch, dass die „Chemie“ stimmte und wir eine Menge Gemeinsamkeiten in unseren Zielen hatten. Für mich ist die Zusammenarbeit aller sozialen Akteure in einer Region eine unbedingte Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit. Die Bürgerstiftung Hamburg hat schon mit der Unterstützung des Projektes Hochspannung in Altona gezeigt, wie wichtig ihr das Thema Vernetzung ist. Die Streetsoccerliga Hamburg ist nur deshalb eines der erfolgreichsten gewaltpräventiven Jugendprojekte der Bürgerstiftung Hamburg, weil es in Kooperation mit dem Jugendamt Mitte, dem SV St. Georg und vielen anderen auf den Kenntnissen und Erfahrungen der dort Tätigen aufbauen kann.

Ich würde mir wünschen, dass die Bürgerstiftung Hamburg ihre Erfahrungen in die Arbeit des Billenetzes einbringen kann und wiederum von den Erfahrungen des Billenetzes selbst profitiert. Der Vorstand berät zur Zeit über eine Kooperation.

Dieter Galinski
Bürgerstiftung Hamburg

Aufmerksamkeit für Hamburgs spannenden Osten

Das Gebiet des Billenetzes umfasst über die Hälfte meines Bezirksamtsbereiches und dazu denjenigen, in dem ich einen besonderen Schwerpunkt meiner Arbeit sehe. Insofern freue ich mich zunächst einmal über die Aufmerksamkeit, die Billstedt, Hamm, Horn und Rothenburgsort gewährt wird und die sie allemal verdient haben.

Besonders Billstedt ist ein junger Stadtteil, mit vielen Jugendlichen und Kindern. Dazu passen beide Berührungspunkte, die mich mit dem Billenetz verbinden:

1. Zur „Sprachförderung“ haben wir eine gemeinsame Tagung veranstaltet, in der deutlich wurde, dass die Beherrschung der deutschen Sprache die Voraussetzung für alles andere ist: Für die Integration in den Stadtteilen, in der Nachbarschaft, den Schulerfolg und den Arbeitsplatz.

2. Zum Thema „Schule und Wirtschaft“ liefert der „Lehrstellenatlas Hamburger Osten 2004“ einen gelungenen Beitrag. Hier wird Jugendlichen – gemeinsam mit der Wirtschaft vor Ort – geholfen, Praktikums- und Ausbildungsplätze in ihrer Nähe zu finden, damit sie eine Perspektive erhalten.

Chancen schaffen und in die Zukunft investieren, könnte als ein Motto für das Billenetz gelten. Für das Bezirksamt Hamburg Mitte ist dessen Programm eine hervorragende Ergänzung der Angebote unseres Jugendamtes.

Ich bedanke mich bei den Initiatoren des Billenetzes für deren ambitioniertes Engagement, wünsche allen Akteuren weiterhin eine gute Zusammenarbeit und betrachte sie als Puzzlestein des von mir gewünschten „Aufschwung Ost“ für Billstedt, Rothenburgsort, Hamm und Horn.

Markus Schreiber
Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte



Soziale Akteure bei der Zusammenarbeit: Markus Schreiber und Dieter Galinski mit Kopfballungeheuer und Streetsoccer-Kids in Hamm.

mitteilungen aus der Region

Künstler gesucht

Sie war der Höhepunkt zum 75. Geburtstag des Hamburger Stadtteils Billstedt: die BilleVue im Spätsommer 2002. In diesem Jahr folgt mit der BilleVue 2004 am 11. und 12. September eine Neuauflage der Riesen-Party in Hamburgs Osten, zu der wieder über 150.000 Menschen erwartet werden.

Vier Bühnen, zahllose Info- und Flohmarktstände sowie Kulinarisches aus aller Welt bieten reichlich Abwechslung und Unterhaltung. Die Veranstalter der BilleVue GBR suchen noch interessierte Standbetreiber und Künstler, die sich an dem Programm beteiligen wollen. Insbesondere lokale Vereine, Initiativen und Organisationen sind mit ihren Informationsständen willkommen. Gleiches gilt für Musik- und Theatergruppen sowie Einzelpersonen, die sich für eine Teilnahme im Rahmen der Bühnenprogramme interessieren.

Die organisatorischen Fäden der BilleVue laufen im Kulturpalast im Wasserwerk zusammen. Hier sind die Bewerbungs- und Anmeldeformulare zu bekommen. Einsendeschluss für diese Unterlagen ist der 15. Februar. Danach kann eine Teilnahmegarantie nicht mehr abgegeben werden. Vor allem für das Bühnenprogramm ist bereits absehbar, dass es mehr Bewerbungen als Auftrittsmöglichkeiten geben wird. Dennoch versuchen die Veranstalter, alle Angebote zu integrieren. Eine endgültige Benachrichtigung über die Teilnahme wird bis Mitte Juli verschickt. Weitere Informationen:

Karsten Knigge, Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 733 77 60, k.knigge@kultur-palast.de

Wozu der Rasen?

Vom 21. bis zum 23. November fand im Schulandheim Estetal die Zukunftswerkstatt „...wofür ist eigentlich der Rasen da?“ statt. Die Veranstaltung wurde ausgelöst durch eine Befragung von elf- bis 13-jährigen SchülerInnen in Billstedt zu ihrem Freizeitverhalten und ihrer Wahrnehmung des Stadtteils. 22 Kinder arbeiteten von Freitag bis Sonntag in vielen Kleingruppen und entwickelten Visionen, aber auch viele realisierbare Ideen und Wünsche für ihren Stadtteil, die Schule und Freizeitangebote. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit Anfang 2004 präsentiert und sind unter www.jugendbildung.net/kibi/ im Internet abrufbar. (bs)

Gesunde soziale Stadt

Auf Einladung der Behörde für Umwelt und Gesundheit (BUG) trafen sich am 19. November 30 MitarbeiterInnen von Einrichtungen in Horn, um sich über die Auswertung der Erhebung von Ernährungs- und Bewegungsangeboten in Horn vom Frühjahr 2003 zu informieren. Die Untersuchung der BUG stellt dringende Bedarfe in folgenden Feldern fest:

- Steigerung der Kenntnisse über gesunde Ernährung
- Angebote, insbesondere Informationen, auch für Eltern
- Gezielte Ansprache schwer erreichbarer Familien
- Steigerung der Bewegungsbereitschaft bei den Kindern und Jugendlichen
- Wirksamkeit vorhandener Angebote überprüfen.

Als nächste Schritte wurden der Aufbau einer Internet-Seite „Gesundheit in Horn“ und die Entwicklung eines Aktionsprogramms vereinbart, in dessen Rahmen auch die weitere Zusammenarbeit der BUG mit Einrichtungen der Region abgestimmt werden muss. Schulen sollen mit konkreten Angeboten/Mitmachmöglichkeiten eingebunden werden.

Die MitarbeiterInnen der Behörde für Umwelt und Gesundheit sowie der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung HAG werden die weiteren Aktivitäten insbesondere durch ihr Know-How und Personaleinsatz unterstützen und vorantreiben. (br)

„Community Organizing“

Kraftwerk Mitte in Billstedt

Kraftwerk Mitte ist eine Gruppe aktiver BürgerInnen im Bezirk Hamburg-Mitte, die gemeinsam ein tragfähiges Netz von Beziehungen knüpft, um Missstände im Alltag anzufassen und zu ändern. Im Herbst und Winter 2003 haben sich, initiiert vom Kraftwerk Mitte aus St. Georg, mehrmals interessierte BillstedterInnen getroffen, um über ihr aktives Eingreifen bei der Gestaltung der Zukunftsstrategie „Billstedt 2012“ zu beraten. Die Methode des „Community Organizing“, die vom Kraftwerk Mitte vorgestellt wurde, beruht auf der Idee des Schneeballeffekts: Wenn jede Person, die sich für ein Thema engagiert, im Gespräch eine weitere Person dazu gewinnt, sich ebenfalls zu engagieren, so ergibt sich schnell

mitteilungen...

eine große und nicht zu übersehende BürgerInnen-Bewegung. Dabei werden sowohl einzelne Menschen im Sinne von nachbarschaftlichen Netzwerken angesprochen, als auch die in dem Gebiet aktiven Organisationen wie Sportvereine, Kirchen und andere.

Trotz der von allen Beteiligten geteilten Begeisterung über die Grundidee des Community Organizing und des großen Interesses, Veränderungen für Billstedt zu schaffen, konnte der erhoffte Schneeballeffekt noch nicht erreicht werden. So einigte man sich zunächst darauf, die Veränderungsnotwendigkeiten für Billstedt unter anderem im Rahmen der BilleVue im September zu thematisieren. Einzelne kleinere Projekte werden bereits jetzt starten, etwa ein Videoprojekt des Schulkinderclubs Billbrook zur katastrophalen Verkehrssituation auf dem Unteren Landweg, das auch die AnwohnerInnen zu Aktionen motivieren will. (br)

billenetz termine

Donnerstag, 5. Februar

Billenetz Plenum

14 Uhr, Europa-Gästehaus

Stammtisch

des Stadtteilvereins Horn

19.30 Uhr, Gojenboom

Stadtteilbeirat Rothenburgsort

18.30 Uhr, Stadtteilbüro

Billhorner Mühlenweg 24

Mittwoch, 11. Februar

BilleVue, AK Kids Move

10 Uhr, Kulturpalast

Offenes Archiv

der Geschichtswerkstatt Horn

18-21 Uhr, Altes Gemeindehaus

Bei der Martinskirche 2

Mittwoch, 18. Februar

BilleVue Plenum

10 Uhr, Kulturpalast

Stadtteilkonferenz Horn

10 Uhr, Wichersaal, Rauhes Haus

Montag, 1. März

Stadtteilkonferenz Billstedt

10 Uhr, Kulturpalast

Mittwoch, 3. März

Basar im Rauhen Haus

14-17 Uhr

Donnerstag, 4. März

Stadtteilverein Horn, Stammtisch

19.30 Gojenboom

Stadtteilbeirat Rothenburgsort

18.30 Uhr, Stadtteilbüro, s.o.

Mittwoch, 24. März

Stadtteilkonferenz Horn:

10 Uhr, Bürgerhaus Dannerallee

Vorbereitungstreffen Stadtteilfest Horn 2004

18.30 Uhr, Gojenboom

Donnerstag, 1. April

Stadtteilbeirat Rothenburgsort

18.30 Uhr, Stadtteilbüro, s.o.

Montag, 5. April

Stadtteilkonferenz Billstedt

10 Uhr, Kulturpalast

Mittwoch, 14. April

Offenes Archiv

der Geschichtswerkstatt Horn

18-21 Uhr, Altes Gemeindehaus

Bei der Martinskirche 2

Montag, 3. Mai

Stadtteilkonferenz Billstedt

10 Uhr, Kulturpalast

Donnerstag, 6. Mai

Stadtteilbeirat Rothenburgsort

18.30 Uhr, Stadtteilbüro, s.o.



täglich aktualisierte Termine und immer frische Informationen aus unserer Lernenden Region gibt es auf

billenetz.de

z.B.: **TIME FOR KIDS**

Der Evaluationsbericht für das Schnittstellenprojekt TIME FOR KIDS in Horn als Download!

impresum

billenetzbrief

Vierteljährliche Nachrichten
aus der Lernenden Region in Hamburgs Osten

Herausgeber

Billenetz – Netzwerk für lebensbegleitendes Lernen im Hamburger Osten
Hübbesweg 9, 20537 Hamburg; Tel.: 040 - 21 90 21 94; www.billenetz.de
Verantwortlich: Bettina Rosenbusch

Redaktion und Gestaltung: Ingo Böttcher; ingoboettcher@web.de

Fotos: Böttcher (9); Gelling (1)

Druck: Druckerei Gustav Könecke, Marckmannstr. 72, 20539 HH

Auflage: 400
Hamburg, Februar 2004

*Der billenetzbrief erscheint vierteljährlich.
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe
ist Freitag, der 16. April 2004.
Beiträge: ingoboettcher@web.de*



Das Billenetz ist ein Projekt von
Arbeit und Leben DGB/VHS e.V.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

